Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

281 (30.11.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 281
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
30 November 1932

Streiflichter

Der Sturm auf Amerika hat begonnen. Die belgische Regierung hat den Anfang gemacht. Sie hat, wie belgische Blätter melden, den Entschluß gefaßt, auf die amerikanische Weigerung, ein Moratorium zu gewähren, nicht zu achten und die am 15. Dezember fällige Kriegsschuldenrate nicht zu zahlen. Belgien hofft, daß die anderen Länder diesem Beispiel folgen und Amerika vor die vollendete Tatsache stellen werden. Sollte sich die Nachricht von der belgischen Demonstration gegen Amerika bestätigen, dann würde man von einer neuen Phase des Kampfes um die Kriegsschulden sprechen können. Auch in anderen Ländern, vor allen Dingen in England und Frankreich, mehren sich Anzeichen dafür, daß dort die Geduld zu Ende ist und daß man, vor die Frage gestellt, ob private oder Kriegsschulden in erster Linie geachtet werden müssen, keinen Augenblick über die Antwort zögert. Die alten feindseligen Gefühle gegenüber Amerika, das sich am Kriege beteiligt hat, um dann seinen Kampfgenossen eine Rechnung zu präsentieren, erleben in allen Ländern der Entente, vielleicht nur mit Ausnahme Italiens, ihre Auferstehung. Noch suchen die Schuldner sich mit Amerika auf gütlichem Wege zu verständigen. Die Vereinigten Staaten verlangen, daß England in aller Demut seine Zahlungsunfähigkeit beweist, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß dieser Beweis das englische Pfund noch weiter in den Abgrund stürzt. Die Empörung in England ist groß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es zu einem Finanzkrieg mit Amerika kommen wird.

*

Der russisch-französische Nichtangriffspakt ist unterschrieben. Gleichzeitig ist der russisch-polnische Nichtangriffspakt in Kraft getreten. Moskau hat einen neuen diplomatischen Erfolg davongetragen. Frankreich, das in Moskau seit Jahren als die Wiege der Intervention und des Angriffskrieges gegen Rußland galt, gehört nunmehr zu den befreundeten Mächten. Das ist eine Tatsache von außerordentlich großer politischer Bedeutung. Es muß erwartet werden, daß diese Verständigung zu einem weiteren Ausbau der russisch-französischen Handelsbeziehungen auf der Grundlage einer großzügigen Kreditgewährung führen wird.

Der Pakt Moskau—Paris ist, ebenso wie der Pakt Moskau—Warschau, das Ergebnis langwieriger Verhandlungen, die seit 1930 geführt wurden und sich wiederholt sehr schwierig gestalteten. Sie drohten sogar im letzten Augenblick in die Brüche zu gehen: es war nämlich ursprünglich geplant, daß Frankreich und Polen nur gleichzeitig mit Rumänien den Pakt mit Rußland unterschreiben würden. Rumänien und Rußland haben sich wegen des strittigen Bessarabien-Gebietes nicht verständigen können. Schließlich sah sich Rumänien gezwungen, Frankreich „freizugeben" und Paris zu bitten, keine Rücksicht auf Bukarest zu nehmen. Allerdings hat Frankreich seinerzeit von Moskau die Zusicherung erhalten, daß Rußland nicht daran denkt, den Streit um Bessarabien mit Militärgewalt zu lösen.

Im großen und ganzen trägt der russisch-französische Pakt die Grundzüge des schon seit Jahren zwischen Deutschland und Rußland existierenden Abkommens. Im einzelnen fällt es auf, daß Rußland sich verpflichtet, sich jeglicher Propaganda gegen Frankreich oder der Unterstützung einer solchen zu enthalten, während die sowjetfeindlichen Emigranten-Organisationen auf französischem Boden weiter existieren dürfen. Allerdings soll ihre Beschäftigung ausschließlich in gegenseitiger Hilfe und im „Austausch von Erinnerungen" bestehen. Irgend welche Militärübungen dürfen diese Organisationen nicht veranstalten.

Der Pakt Moskau-Paris, einer von den vielen, aber ein besonders wichtiger unter ihnen, hat eine Reihe von „dünnen" Stellen. Er muß seine Wirksamkeit und Stetigkeit erst noch beweisen. Augenblicklich ist Rußland auf jeden Fall vor französischer Gefahr gesichert. Und das ist ein unzweifelhafter Gewinn für Moskau.

Deutschland

Beitritte zu den Deutschnationalen

Berlin, 29. Nov. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die beiden Abgeordneten des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes, Freiherr von Stauffenberg und Haag, und der auf der Liste des thüringischen Landbundes gewählte Abgeordnete Abicht sind der deutschnationalen Reichstagsfraktion beigetreten.

Schulforderungen des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses

Der Deutsche evangelische Kirchenausschuß hat bei seiner Wintersitzung in Berlin von neuem ein Reichsschulgesetz gefordert. Für seine grundsätzliche Stellung zu den Schulfragen bleibe nach wie vor maßgebend das Schulprogramm des Deutschen evangelischen Kirchentages vom Jahre 1921, in dem u. a. für die evangelische Bekenntnisschule volle Entscheidungsfreiheit gefordert wird bei Anerkennung des geschichtlichen Rechts der christlichen Gemeinschaftsschule, soweit sie sich in einzelnen Gebieten eingebürgert hat. In der Berufsschule für die der Kirchenausschuß entschieden eintritt, sei nicht allein eine Fach-, sondern eine Erziehungsschule zu erblicken und damit die Einführung des Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach anzustreben.

Steigende Beitragseinnahmen in der Invalidenversicherung

Neben den Krankenkassen melden auch die Landesversicherungsanstalten seit den Sommermonaten ein ständiges Ansteigen der Beitragsleistungen. Es sind im Juli dieses Jahres 51,3 Millionen RM. Beiträge für die Invalidenversicherung eingegangen, im August 52,3 Millionen, im September 55,10 und im Oktober 56,9 Millionen RM. Die Beitragsleistungen waren also im Oktober **um 5,6 Millionen RM. höher als im Juli.** Da Beitragserhöhungen nicht vorgenommen worden sind, muß also die Zahl der Arbeitnehmer entsprechend gestiegen sein.

Neurath bei Hindenburg.

T.U. **Berlin,** 29. Nov. Der Reichspräsident empfing am Dienstag den aus Genf zurückgekehrten Reichsaußenminister Frh. von Neurath zum Vortrag.

Ausland

Der polnische Außenminister in Paris

Paris, 29. Nov. Der polnische Außenminister Beck, der heute früh aus Genf in Paris eintraf, hatte am Vormittag mit Ministerpräsident Herriot eine längere Unterredung über aktuelle Fragen, insbesondere die bevorstehende Fünferbesprechung.

Sinowjeffs Ableben dementiert

Berlin, 29. Nov. Die Berliner Vertretung der Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit: Die heute verbreitete Meldung über den Tod G. Sinowjeffs erweist sich nach offiziellen Informationen aus Moskau als den Tatsachen nicht entsprechend.

Die Nachricht über den angeblichen Tod Sinowjews.

T.U. **Moskau,** 29. Nov. Wie jetzt festgestellt wird, ist die Nachricht über den angeblichen Tod Sinowjews überall im Auslande verbreitet worden. Sie sei darauf zurückzuführen, daß ein sowjetrussischer Bürger namens Sinowjews gestorben sei, der zufällig den gleichen Vornamen wie der ehemalige Vorsitzende der kommunistischen Internationale, Sinowjew, hatte. Sinowjew lebe in der Nähe von Moskau und stehe dem politischen Leben völlig fern.

Wieder starkes Erdbeben in Chile.

T.U. **Santiago de Chile,** 29. Nov. In den Morgenstunden des Dienstag wurde in Santiago de Chile ein starkes Erdbeben verspürt. Ein größerer Schaden wurde nicht angerichtet.

Der Krakatau wieder in Tätigkeit.

T.U. **London,** 29. Nov. Wie aus Bandung auf Java gemeldet wird, ist der Vulkan Krakatau wieder in sehr starke Tätigkeit getreten. Innerhalb von zwölf Stunden wurden 323 Ausbrüche beobachtet. Die Bewohner der Insel sind in großer Angst und bereit, jeden Augenblick zu fliehen. Einer der Ausbrüche am Montag erreichte eine Höhe von rund 800 Meter.

Wovon man spricht

Kommunistische Demonstration in Berlin
Elf Schaufenster eingeworfen

Berlin, 29. Nov. In verschiedenen Stadtteilen Berlins wurden am Montag in den Abendstunden von unbekannten Tätern insgesamt elf Schaufenster von Scherl- und Ullsteinfilialen zertrümmert. Die Steine waren in Packpapier gewickelt, das die Aufschrift trug: „Nieder mit dem Verbot der Roten Fahne! Heraus zum Massenstreik!" Mit einbrechender Dunkelheit versuchten ebenfalls in verschiedenen Stadtteilen die Kommunisten Demonstrationszüge zu bilden. Die Polizei schritt überall ein und nahm einige Verhaftungen vor.

Aufstieg einer bemannten Rakete geplant

Auf dem Magdeburger Flugplatz soll im kommenden Frühjahr angeblich die erste bemannte Rakete starten. Veranstalter ist Dipl.-Ing. Nebel. Die Rakete soll mit Alkohol und Sauerstoff getrieben werden. Bis zu einer Höhe von 1000 Meter soll der Pilot mitfliegen und sich dann durch einen Fallschirm niederlassen. Die Rakete selbst soll, nachdem der Triebstoff erschöpft ist, ebenfalls mit einem Fallschirm niedergleiten. In einer Besprechung haben sich die örtlichen Behördenvertreter für einen Aufstiegsversuch in Magdeburg ausgesprochen. Die Finanzierung soll durch einen Kredit in Höhe von 16 000 RM., der Dipl.-Ing. Nebel durch die Stadtbank gewährt werden soll, erfolgen.

Haftbefehl gegen Ludwig Renn

Der Schriftsteller Arnold Vieth von Golssenau, genannt Ludwig Renn, der bei der Durchsuchung der marxistischen Arbeitsschule in der Schicklerstraße festgenommen war, wurde dem Vernehmungsrichter unter der Beschuldigung vorgeführt, Umsturzpläne in Aufzeichnungen und Schriften verbreitet zu haben. Gegen ihn wurde Haftbefehl wegen Vorbereitung zum Hochverrat erlassen.

Neuer Hungermarsch auf Washington

Washington, 29. Nov. (Reuter.) Von verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten aus haben sich etwa 800 Hungerdemonstranten und Kommunisten in Richtung Washington in Bewegung gesetzt. Sie bilden die Vorhut von mehreren tausend von Vertretern von Arbeitslosen, Kriegsteilnehmern und Farmern, die ihnen nach Washington folgen wollen, um dort dem Kongreß ihre Forderungen, darunter Stundung ihrer Schulden, zu unterbreiten.

Italiens Eisenbahnen werden elektrisiert

Die italienische Regierung hat kürzlich beschlossen, das Eisenbahnnetz in einer Gesamtausdehnung von 5000 Kilometer Länge zu elektrifizieren. Zunächst wird mit einem Stück von tausend Kilometer begonnen. Italien verfügt bereits über eine Reihe elektrischer Eisenbahnlinien, die in außerordentlich schneller Entwicklung entstanden sind. Die längste der Strecken, die bisher elektrisch betrieben werden, ist 500 Kilometer lang und führt von Modena über Genua nach Livorno.

Leprakranke in Deutschland

Nach den Angaben des Reichsgesundheitsamtes betrug am 31. Dezember 1931 die Zahl der Leprakranken in Deutschland 12. Im Jahre 1932 ist kein neuer Fall von Aussatz gemeldet worden. Bei den Neuzugängen des letzten Jahrzehnts handelte es sich zum größten Teil um Ausländer, die sich in Deutschland vorübergehend zur Behandlung des Aussatzes aufhielten. Nur ein geringer Teil betrifft deutschstämmige Rückwanderer. In allen Fällen erfolgte die Ansteckung im Auslande, zumeist in Südamerika.

Luckner in Toronto

T.U. **New-York,** 29. Nov. Graf Luckner traf am Dienstag in der kanadischen Stadt Toronto ein. In einem Gespräch erklärte er u. a.: „Ich kann nicht verstehen, warum der Bürgermeister von Toronto es ablehnt, mich zu empfangen, zumal ich mich auf einer Verständigungsfahrt befinde und insbesondere bemüht bin, das gegenseitige Verständnis zu fördern. Außerdem bin ich britischer Ehrenbürger der Bermuda-Inseln, und ein ähnlicher Zwischenfall wie hier in Toronto ist mir bisher nicht vorgekommen. Der Bürgermeister von Toronto hat sich außerdem geweigert, auch an dem Bankett zu Ehren Luckners teilzunehmen unter der eigenartigen Begründung, daß die Kriegshelden in Kanada hungerten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Demonstrationen in der Leipziger Universität. In der Universität kam es am Dienstag zu einer Demonstration nationalsozialistischer Studenten gegen Professor Keßler, der in einer Leipziger Tageszeitung einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Deutschland erwache!" veröffentlicht hat, in dem er sich gegen Hitler und den Nationalsozialismus wendet. Professor Keßler konnte infolge der Demonstration seine Vorlesung nicht durchführen.

Antisemitische Ausschreitungen in Lemberg. In Lemberg kam es am Montag zu schweren antisemitischen Ausschreitungen, weil Studenten, denen sich Pöbel anschloß, für die Tötung eines Studenten durch einen Juden Vergeltung nehmen wollten. An verschiedenen Punkten der Stadt wurden die Juden von Banden überfallen und schwer verprügelt. In zahlreichen jüdischen Geschäften wurden die Scheiben eingeschlagen.

Sinowjeff gestorben. Der ehemalige Vorsitzende des Exekutivkomitees der dritten Internationale Sinowjeff, ist im Alter von 49 Jahren gestorben. Wie es heißt, ist er einem Herzleiden erlegen.

Professor Hanns Much † Professor Hanns Much, der bekannte Leiter des Tuberkulose-Forschungsinstitutes ist im 53. Lebensjahr plötzlich am Herzschlag gestorben. Professor Much war ein Mediziner von hervorragendem internationalem Ruf.

Die Veruntreuungen Direktor Schäfers. Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin weist darauf hin, daß die von dem Bankdirektor Schäfer der Düsseldorfer Filiale veruntreuten Summen endgültig den Betrag von 4,9 Mill. RM. ausmachen, eine Summe, die sich jedoch unter Umständen etwas verringern könte. Da der verschwundene Direktor Schäfer immer noch nicht ausfindig gemacht werden konnte, können selbstverständlich auch noch keine Termine für Verhandlungen festgesetzt werden.

Ein Motorradfahrer verbrannt. Ein Motorradfahrer aus Wehrheim i. T. fuhr in voller Fahrt gegen eine Dreschmaschine. Bei dem Aufprall wurde der Benzintank des Rades zertrümmert. Der Inhalt des Tanks ging in Flammen auf. Da der Fahrer unter das Motorrad geraten war, verbrannte er. Sein Beifahrer, der vom Rad heruntergeschleudert wurde, kam mit dem Leben davon.

Selbstmörderin verschuldet Tod eines Kindes. In der Maximilianstraße in München verübte die Hausangestellte eines Professors Selbstmord mit Leuchtgas. Da die Tür zum Nebenzimmer, wo der 13jährige Sohn des Professors schlief, nicht geschlossen war, ist das Gas auch in den Nebenraum gedrungen und hat den Tod des Kindes herbeigeführt.

5000 Zentner Getreide verbrannt. In der Nacht zum Dienstag brach in dem Mühlengebäude der Mühle Stuhm der An- und Verkaufsgenossenschaft GmbH. in Ostpreußen ein großes Feuer aus, dem 5000 Zentner Getreide zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden dürfte sich auf 100 000 RM. belaufen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Die Regierungskrise in Baden

Die Regierung besteht nach dem Austritt der Sozialdemokraten nur noch aus Zentrum und Deutscher Volkspartei, und es fragt sich, ob man sich in der Zweiparteien-Koalition auf einen Dauerzustand einrichten oder nach neuen bündnisfähigen Partnern Ausschau halten will, so schreibt die „Bad. Presse". An und für sich würde, wie wir kürzlich schon dargetan haben, keine zwingende Notwendigkeit vorliegen, die Regierungsbasis zu erweitern, insbesondere da die badische Verfassung in ihrem Paragraph 53 vorschreibt, daß der Landtag nur mit der Mehrheit sämtlicher Abgeordneten — nicht nur mit Mehrheit der Abstimmenden — das Staatsministerium oder einzelne Minister abberufen kann. Solange nicht aus Zentrum und Deutscher Volkspartei ein derartiger Abberufungsantrag unterstützt wird, besteht faktisch im derzeitigen Landtag keine Möglichkeit, die Regierung zu stürzen. Für das Zentrum ist die Lage dadurch erheblich vereinfacht, daß es zusammen mit der Volkspartei nunmehr die erste rein bürgerliche Regierung in Baden bildet, und damit dürfte auch die Voraussetzung dafür geschaffen sein, daß auf absehbare Zeit hinaus in Baden nur mit bürgerlichen Regierungen zu rechnen ist. Die Sozialdemokratie hat natürlich die Gefahr, ihrer letzten Machtposition in Süddeutschland verlustig zu gehen, durchaus erkannt und aus dieser Erkenntnis heraus erklärt sich auch der nun abgeschlossene Richtungskampf. Nachdem nun in Offenburg der Schlußstrich gezogen wurde, würde die Landtagsfraktion, die eine offensichtliche Niederlage erlitten hat, auch kaum mehr über genügende Autorität verfügen, um ein vollwertiger Regierungspartner zu sein. Welche Wendung die Dinge nehmen werden, hat der Führer der Badischen Zentrumspartei, Dr. Föhr, in seinem Artikel zu erkennen gegeben, in dem er schrieb, der Beschluß des Parteitages würde zwangsläufig für die badische Politik eine gewisse Entwicklung einleiten, für die die Verantwortung nur der Sozialdemokratie zugeschrieben werden müßte, und in diesem Zusammenhang an die Vorgänge beim Sturz des Kabinetts Müller erinnerte, der den Weg für die folgenden bürgerlichen Kabinette im Reiche erst freigemacht hat. In erster Linie kämen für die Erweiterung der Regierungskoalition natürlich Deutschnationale und auch der Evangelische Volksdienst in Frage. Dabei dürfte es kaum eine Rolle spielen, daß der Evangelische Volksdienst den Kirchenverträgen seine Zustimmung versagen wird und auch die Deutschnationalen nunmehr beschlossen haben, gegen die Konkordate zu stimmen. Beide Parteien sind durch die Mitarbeit an den Konkordatsentwürfen und mehr oder minder bindende Abmachungen mit dem Zentrum vorbelastet. Auch wenn die Nachricht zutrifft, daß die Nationalsozialisten von ihrer ablehnenden Haltung zur Stimmenthaltung übergehen werden, dann eröffnen sich in Baden gleiche Verhandlungsmöglichkeiten zwischen Zentrum und Nationalsozialisten, wie sie augenblicklich in Preußen sich wieder einmal anbahnen. Die Frage ist natürlich, ob die rechtsbürgerlichen Parteien sich noch bereitfinden werden, für die restlichen 11 Monate Regierungsherrlichkeiten die Verantwortung mit zu übernehmen. Denkbar wäre es an sich schon, da der Posten des Innenministers neu zu besetzen ist und gerade er eine nicht unbeträchtliche Macht- und Einflußsphäre bringt. Auf der anderen Seite wäre jetzt auch eine Forderung der für die Regierungsverbreiterung in Frage kommenden Parteien erfüllt, nämlich die einer rein bürgerlichen Regierung. Der Gang der Dinge wird wesentlich von den Entscheidungen abhängen, die nun im Reiche fällig sind. Ob Koalitionsgespräche erleichtert oder erschwert werden durch den jüngsten Antrag der deutschnationalen Gruppe, die Beratung und Beschlußfassung über die Konkordate von der Tagesordnung des Landtages abzusetzen, und durch die Begründung, daß die Zusammensetzung der badischen Regierung und des Badischen Landtages nicht mehr der Volksstimmung und dem Volkswillen entspreche, steht im Augenblick noch nicht zur Debatte. Es ist aber nicht anzunehmen, daß dieser Antrag die erforderliche Mehrheit finden wird.

*

Das offizielle Ende der großen Regierungskoalition.

T.U. Karlsruhe, 30. Nov. Staatsrat Rückert, der zugleich vertretungsweise den Posten des Ministers des Innern versieht, hat heute Mittwoch vormittag vor Beginn der Landtagssitzung sein Amt als Staatsrat und damit seine Tätigkeit im Ministerium des Innern niedergelegt. Damit ist der Austritt der Sozialdemokratie aus der badischen Regierung auch nach Außen vollzogen worden.

Baden

Badische Dienstnachrichten. Finanzrat Wilfried Seitz bei der Evangelischen Kirchenvermögensverwaltung wurde zum Vorstand der Evangelisch-kirchlichen Stiftungsverwaltung in Offenburg ernannt. Amtsgerichtsrat Friedrich Stellberger in Bruchsal wurde unter Belassung an seinem Dienstsitz zugleich zum Amtsgerichtsrat in Philippsburg, Staatsanwalt Hans Oettinger in Mannheim zum Amtsgerichtsrat daselbst ernannt.

*

Liedolsheim, A. Karlsruhe, 29. Nov. (Badische Siedler.) Drei hiesige Familien werden am 7. Dezember dieses Jahres unsere Gemeinde verlassen, um sich auf dem Gute Fürsten-Ellguth bei Breslau anzusiedeln. An dem Umzug, der durch die Reichsstelle für Siedlerberatung in Baden organisiert ist, wird sich noch eine Familie aus Mückenloch (A. Heidelberg) beteiligen.

Ettlingen, 29. Nov. (Ueberrannt.) Auf der Albtalstraße wurde ein Radfahrer, der von einem Auto in scharfem Tempo gestreift wurde, auf den Kühler gehoben und gegen die Windschutzscheibe geworfen. Er erlitt einen Armbruch, eine Gehirnerschütterung und größere Schnittwunden im Gesicht. Es handelt sich um den hier beschäftigten Friseurlehrling Schottmüller aus Neurod.

Schwetzingen, 29. Nov. (Vom Strom getötet.) Der 45 Jahre alte Schreiner Gottfried Lutz, ist am Montag auf tragische Weise ums Leben gekommen. Lutz half seinem Nachbar beim Gradrichten des Mastes der Rundfunkantenne. Zu diesem Zweck zog er den am Antennenmast befestigten Draht straff an. Der Draht geriet dabei an die in unmittelbarer Nähe vorbeiführende 8000 Voltleitung der Reichsbahn, wodurch Lutz in den Stromkreis kam und getötet wurde.

Anselfingen, A. Engen, 29. Nov. (Schadenfeuer.) Montag früh brach im Anwesen des Karl Engesser Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf die neben anliegende Scheuer ausdehnte und Wohnhaus und Scheuer vollkommen einäscherte. Die Engener Motorspritze war sofort am Brandplatz erschienen, durch das plötzliche Entstehen des Brandes war es weder dem Hauseigentümer noch dem bei ihm arbeitenden Handwerker möglich, auch nur das Allernotwendigste zu retten. Brandursache ist noch unbekannt.

Villingen, 29. Nov. (Eine kräftige Ueberschreitung.) Der Rechnungsabschluß für den Erweiterungsbau des hiesigen Krankenhauses weist eine Ueberschreitung von 118 000 RM. auf, die hauptsächlich auf die während des Bauens erfolgte Erweiterung des Planes zurückzuführen ist.

Aus dem Gerichtssaal

Rinaldini der Bergstraße vor dem Schwurgericht

Darmstadt, 29. Nov. Bis in die späten Abendstunden verhandelte das Schwurgericht der Provinz Starkenburg gegen den 19jährigen Steinmetz Robert Renatus Kehl, gebürtig aus Mülhausen im Elsaß, der sich selbst als „Rinaldini der Bergstraße" bezeichnete. Kehl stand bereits im August vor der hiesigen Großen Strafkammer, doch wurde damals die Verhandlung ausgesetzt, weil sich das Gericht nicht für zuständig hielt. Der Angeklagte hat eine Unmenge Diebstähle und Einbrüche, hauptsächlich in Ortschaften der Bergstraße, aber auch in ganz Hessen und den angrenzenden Gebieten, verübt. Sein letzter Streich war ein Einbruch in eine Darmstädter Villa, wo er auf den ihn überraschenden Sohn des Besitzers einen Schuß abgab. Kehl konnte flüchten, wurde aber bald verhaftet. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus. Nach Rechtskraft will das Gericht mit Rücksichtnahme auf die Jugend des Angeklagten die Umwandlung der Zuchthaus- in eine Gefängnisstrafe befürworten.

Bullerjahn-Prozeß — Urteil am Samstag

Leipzig, 29. Nov. Im Bullerjahn-Prozeß suchte Reichsanwalt Dr. Nagel in seiner Replik die Schuld des Angeklagten nochmals zu begründen. Vor allem sei es sicher, daß bei der Waffensuche in den Berlin-Karlsruher Industriewerken Verrat im Spiele gewesen sei. Für Verrat komme aber nach den ganzen Umständen nur der Oberlagerverwalter in Frage. Als Motiv Bullerjahns müsse Rachsucht bezeichnet werden. Nichts sei in dem ganzen Prozeß im Dunkeln geblieben. In seiner Duplik erklärte Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, die Auffassung des Reichsanwalts, daß Verrat vorliegen müsse, sei falsch. Bullerjahn sagte im Schlußwort: „Ich habe mit der mir zur Last gelegten Tat nie etwas zu tun gehabt und heute wie damals als ich zum erstenmal vor dem Reichsgericht stand, kann ich nur wiederholen: Ich bin unschuldig!" — Die Urteilsverkündung ist am Samstag.

Die Sicherheit der Seilbahnen

Zum Unglück auf der Schauinsland-Bahn

Bergbahnen sind die jüngeren Kinder der Eisenbahnen. Nur in der Entwicklung hat sich ein Unterschied gezeigt. Mit der Zunahme des Touristenverkehrs und der „Entdeckung" des Wintersports sind Bergbahnen in den letzten 30 Jahren aus dem Stadium des Luxus- und Saisonbetriebes herausgewachsen und in ihrem Wachstum derartig in die Höhe geschossen, daß ihre Technik und ihr Betrieb bereits ein umfangreiches Sondergebiet des Beförderungswesens einnehmen.

Für unsere Eltern und Großeltern war eine Fahrt auf einer Zahnradbahn noch ein Ereignis, das sie in ihren Briefen und Tagebuchblättern ausdrücklich beschrieben. In der Schweiz wurden die ersten Zahnradbahnen gebaut, die auf den Rigi und auf den Pilatus haben in ihrer Zeit Weltberühmtheit erlangt. Auch späterhin sind in der Schweiz noch Zahnradbahnen gebaut worden, so auf die Wengern-Alp und in jüngster Zeit auf die Jungfrau. In Deutschland ist die Wendelstein-Bahn für diese Betriebsart die bekannteste, in Oesterreich die Schafberg-Bahn. Die zunehmende Vervollkommnung der Technik brachte namentlich bei nicht allzu schroffen Steigerungen eine Mischung zwischen Adhäsion und Zahnradsystem. Schon 1885 wurde sie bei der Harzbahn-Strecke Blankenburg—Tanne angewandt. Kurze Zeit später folgte die Höllental-Bahn zwischen Freiburg und Donaueschingen. Spätere Bahnen wurden als reine Reibungsbahnen ohne zusätzliche Zahnschiene gebaut, die bekanntesten von dieser Art sind die Brocken-Bahn im Harz und die Bahn auf den Uetli-Berg bei Zürich.

Es lag nahe, daß die Techniker den Gedanken der Verwendung und Verwertung eines Seiles bald auf ihren Zeichentischen ausprobierten. Die Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten, weil die Konstruktion nicht allzu schwierig war. Der Wagen wurde auf Schienen gesetzt und mit einem Drahtseil in die Höhe gezogen. Diese Bahnen kennt jeder Besucher von Heidelberg oder Baden-Baden. Wer einmal in Innsbruck gewesen ist, wird zweifellos mit der Hungerburg-Bahn gefahren sein und in der Schweiz kann man den Bürgenstock und das Stanzer Horn auf diese Weise erreichen.

Durch den Krieg wurde die technische Entwicklung der Bergbahnen auf längere Zeit unterbrochen. Aber schon zu Beginn der zwanziger Jahre setzten die Vorabeiten zu neuen Konstruktionen ein, die zunächst durch ihre Kühnheit allgemeines Erstaunen erregten. Man verbilligte die Kosten der Bergbahnen um fast 50 Prozent bis 60 Prozent, indem man die Wagen freimachte von einer gebundenen Strecke und sie als Kabinen an ein Tragseil hängte. Die Bewegung erfolgte durch ein Zugseil. Die Vorteile dieses neuen Systems bestanden vor allem darin, daß nunmehr alle Steigungen glatt überwunden werden konnten. Man brauchte nur in gewissen Abständen Träger zu errichten und eine Berg- und Tal-Station zu erbauen, wobei der elektromotorische Antrieb des Zugseils aus klimatischen Gründen in der Talstation untergebracht wurde. In der Gipfelstation wurde das Zugseil einfach über eine Umkehrscheibe geschlungen. Damit war der eigentliche Typ der Bergbahnen gefunden. Nachdem 1920 die Bahn auf die Zugspitze eröffnet worden war, die in 16 Minuten bei 3380 Meter Länge einen Höhenunterschied von 1581 Meter überwindet, folgten Jahr für Jahr neue Seilschwebebahnen. Um nur einige der bekanntesten zu nennen, sei an die Kreuzeck-Bahn bei Garmisch-Partenkirchen, die Nordketten-Bahn bei Innsbruck, die Rax-Bahn bei Wien, die Bahn auf den Patscherkofel und andere erinnert. Jahrelang vollzog sich der Betrieb ohne die geringsten Unfälle und Störungen, ihre Sauberkeit und Schnelligkeit nicht zuletzt auch ihre absolute Sicherheit, sicherten ihnen fortgesetzt neue Anhänger.

Die Bahn auf den Schauinsland bei Freiburg i. Br. war eine der jüngsten Bahnen dieser Art und diente neben dem üblichen Sommertouristenverkehr namentlich im Winter den vielen Tausenden der Schneeschuhsport-Anhänger. Da man mit ihrer Hilfe in kürzester Zeit auf fast 1400 Meter Höhe gelangen konnte, wurde sie von den Sportleuten außerordentlich in Anspruch genommen. Nun ist sie von einem Unglück heimgesucht worden, wie es in dieser Art trotz der Berücksichtigung aller denkbaren Möglichkeiten sich eigentlich garnicht hätte ereignen können. Jede Kabine ist nämlich durch zwei Leitseile noch besonders gesichert. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich aus Fahrlässigkeit eines der Leitseile bei der Talfahrt ausgehakt. Es hat sich dann beim Ueberfahren des zweiten Trägers von unten um die Kabine geschlungen und diese damit hochgerissen, sodaß sie aushakte und aus 15 Meter Höhe herabstürzte, gewiß ein eigenartiges Zusammentreffen von Umständen, die mit der Idee und der Sicherheit der Seilschwebebahnen nichts zu tun haben. Selbstverständlich wird man das bedauernswerte Unglück zum Anlaß nahmen, noch einmal alle Gefahrenquellen durchzuprüfen, um noch weitere Sicherungen anzubringen. Aber ebenso wenig wie Eisenbahnunglücke die Fortentwicklung der Bahn aufhalten konnten, wird auch dieser Einzel- und Ausnahmefall den Siegeslauf der Seilschwebebahnen hemmen. Ihnen gehört unbedingt die Zukunft.

*

Ergebnis der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen über das Schauinslandbahn-Unglück

Freiburg, 29. Nov. Das Ergebnis der staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen deckt sich vollkommen mit der von uns gegebenen Darstellung. Der von der Staatsanwaltschaft ausgegebene Bericht hat folgenden Wortlaut:

„Die Untersuchungen durch den technischen unparteiischen Sachverständigen, Herrn Professor Dr. ing. Woernle, von der Technischen Hochschule in Stuttgart haben folgendes einwandfrei ergeben: In der Bergstation wurde durch grobe Fahrlässigkeit und gegen die genaue Instruktion **die Kabine nicht an das zweite Zugseil gekuppelt.** Dadurch lief das nichtgekuppelte zweite Zugseil lose mit. An der Unfallstelle erfaßte nun dieses Seil die Kabine von unten und hob das Laufwerk vom Tragseil ab. Nur eine ganze Kette von Unterlassungen des Schaffners im Anschluß an den unvorschriftsmäßigen Kuppelvorgang konnte zu dem Unfall führen, denn der Schaffner hätte während der langen Fahrt bis zur Unfallstelle die fehlerhafte Kupplung unbedingt bemerken müssen und mit Hilfe der vorhandenen Sicherheitseinrichtungen, die sämtlich intakt befunden wurden, den Unfall zweifellos verhindern können. Irgend ein Fehler in der Anlage, ihrem System und der Konstruktion liegt nicht vor. Ein Verschulden dritter Personen außer der groben Fahrlässigkeit des Schaffners, der seine Nachlässigkeit mit dem Tode büßen mußte, ist nicht vorhanden. Die Wiederinbetriebnahme wird von den zuständigen amtlichen Stellen zur Zeit noch geprüft. Die Staatsanwaltschaft hat die Einrichtung freigegeben.

Die Staatsaufsichtsbehörde wird die Bahn für den Verkehr am Dienstag wieder freigeben, nachdem ein kurzer Probebetrieb durchgeführt worden sein wird.

Turnen, Spiel und Sport

Durlach, 30. Nov. (Vom Kleinkaliberschießen.) Auch in diesem Jahre kann die Schießsportgesellschaft „Geco" Durlach auf ein erfolgreiches Abschneiden ihrer Schützen bei den Gau-, Landes- und Deutschen Meisterschaften zurückblicken. Beim mittelbadischen Gauschießen konnten sich die Gecoschützen wie folgt plazieren: Einzelschießen: Klasse A offen: 1. Moos; beliebig: 1. Hug; Kl. B offen: 3. Müller; beliebig: 2. Müller; Kl. C offen: 1. H. Krieger; beliebig: 1. Hetzler sen.; Kl. D offen: 1. Hetzler jr.; beliebig: 1. Hetzler jr. Mannschaftsschießen: Kl. A offen und beliebig: 1. Geco Durlach (Moos, Hug, Woidt, Kaiser und Kappler); Kl. C offen und beliebig: 1. Geco Durlach (Hetzler sen., Hetzler jr., Difflipp, Krieger H.) Beim Landesschießen: Einzelschießen: Kl. A offen: 2. Moos; Kl. B: 1. Schläpfer, 3 Wendling; beliebig: Kl. D: 1. Hetzler jr. Mannschaftsschießen: Kl. A offen und beliebig: 1. Geco Durlach (Moos, Hug, Woidt, Kaiser und Kappler); Kl. B offen und beliebig: 1. Geco Durlach (Schläpfer, Wendling, Müller, Krieger und Difflipp). Beim Schießen um die Deutsche Meisterschaft errang Herr K. Moos einen sehr ehrenvollen Platz und konnte mit den erschossenen Resultaten von 265, 264, und 261 Ringen den Beweis erbringen, daß man ihn mit zu den besten deutschen Schützen im Kleinkaliberschießen zählen kann. Beim diesjährigen Verfassungsschießen konnte die „Geco"-Mannschaft einen ausgezeichneten 5. Platz im Reiche erringen. Die Erfolge der „Geco"-Schützen bei den diesjährigen Wettkämpfen lassen erkennen, daß das Kleinkaliberschießen bei der Schießsportgesellschaft „Geco" Durlach trotz der Schwere der Zeit oder vielleicht gerade deshalb eine Pflegestätte gefunden hat, wo dem schönen und edlen Schießsport das Interesse entgegengebracht wird, das ihm gebührt.

*

Verbandsmannschaftskämpfe im Ringen und Gewichtheben.

Am vergangenen Samstag abend fand in Bruchsal der Rückkampf in den Kämpfen um die Bezirksmeisterschaft von Mittelbaden in der Oberligaklasse im Ringen zwischen Kraftsportverein Durlach und Germania Bruchsal statt. Leider mußte die hiesige Mannschaft mit Ersatz antreten und eine Niederlage hinnehmen. Das Resultat 13:5 entspricht keineswegs dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften. Die Durlacher waren mal wieder vom Pech verfolgt und das Resultat hätte bei etwas mehr Glück und gerechtem Kampfleiter, der diesmalige war den Kämpfen nicht gewachsen, auch umgekehrt ausfallen können. Nachstehend der Verlauf der Kämpfe.

Das Bantamgewicht sah Grassel-Bruchsal über den Anfänger Itte-Durlach nach 3 Minuten durch Doppelnelson als Sieger.

Im Federgewicht war eine Fehlentscheidung zwischen Otto Fränkle-Durlach und Grassel-Bruchsal, der Sieger wurde.

Aeußerst hart wurde im Leichtgewicht gekämpft, wo Willi Fränkle-Durlach den bekannten Naßner-Bruchsal nach Punkten besiegen konnte.

Im Weltergewicht kämpfte Borsum-Durlach und Schmittle-Bruchsal. Dieser Kampf war ausgeglichen und fiel an Bruchsal nach 20 Minuten.

Im Mittelgewicht lieferten sich Stief-Durlach und Hiller-Bruchsal einen harten Kampf, wobei Bruchsal der Sieg zugesprochen wurde, obgleich unentschieden am Platze war.

Das Halbschwergewicht fiel an Bruchsal, wo J. Schneider-Bruchsal nach hartem Kampfe in 18 Minuten über Kemmet-Durlach siegen konnte.

Im Schwergewicht hatte Börsig-Durlach mal wieder einen Gegner in G. Schneider-Bruchsal, den er aber schon nach 2 Minuten durch Hüftschwung besiegen konnte.

Die Entscheidung um die Bezirksmeisterschaft im Gewichtheben wurde am vergangenen Sonntag in Karlsruhe zwischen Bruchsal, Karlsruhe und Durlach ausgetragen. Auch bei diesem Kampfe mußte Durlach geschwächt antreten und ging trotzdem als 2. Sieger hervor mit einer Gesamtpfundzahl von 3965 Pfund. Die Mannschaft bestand aus Fries Otto, Schmitt Karl, Busch Ferd., Zilly Fritz, Langendörfer Heinr. und Börsig Hans, die alle nicht auf ihre Normalleistungen kamen.

Der nächste Kampf im Ringen findet am kommenden Sonntag im Gartensaal zur Blume gegen Dillstein statt. M. H.

Der Einzug des schwedischen Erbprinzenpaares in Stockholm.

Die Galakutsche fährt vom Hafen durch ein Truppen-Spalier zum königlichen Schloß. Der Sohn des schwedischen Kronprinzen Prinz Gustav Adolf und seine junge Gattin, die Prinzessin Sybille von Sachsen-Coburg-Gotha, trafen jetzt nach der Hochzeitsreise in Stockholm ein, wo sie von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt wurden.

Aus Stadt und Land

Konzert des Liederkranz Durlach

Als ältester Gesangverein unserer Stadt konnte der „Liederkranz" Durlach die 88. Wiederkehr seiner Gründung in würdiger Weise begehen. Es ist ein respektvolles Alter, auf das der in Sängerkreisen und darüber hinaus bekannte, singfreudige und stets vorwärtsstrebende Gesangverein zurückblicken kann, und diese Tatsache darf den Jubelverein mit berechtigtem Stolz erfüllen. Trotz seines ehrwürdigen Alters zeigt der Verein keineswegs irgendwelche Spuren von Alterserscheinungen, das beweisen seine prächtigen Leistungen, die ihm gerade in den letzten Jahren dank der künstlerischen und zielbewußten Führung durch seinen schon oft gewürdigten Chormeister, Otto Feil-Karlsruhe, recht beachtungswerte Erfolge einbrachten.

Das 88. Stiftungsfest wurde durch ein Konzert begangen, das am Samstag abend in der „Krone" von den Vereinsmitgliedern mit ihren Angehörigen, Sangesfreunden und Gästen überaus zahlreich besucht war. Das Programm stand auf künstlerischer Höhe und wurde dem Charakter eines Stiftungsfestkonzertes in jeder Beziehung gerecht. Neben Sologesängen wies dasselbe prachtvolle Chöre bekannter Meister auf. Es kamen Werke zur Aufführung, die beim Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. als Massenchöre der Bünde erklangen und einen überwältigenden Eindruck hinterließen. Die Vortragsfolge brachte in ihrem ersten Teil drei Männerchöre von Kaun, Uhlig und Lißmann. Der zweite Teil galt dem Gedenken des 25. Todestages des nordischen Meisters Edvard Grieg und wies ausschließlich Lieder dieses Komponisten auf. Der letzte Teil des Konzerts war dem großen Meister Franz Schubert gewidmet.

Zunächst begrüßte der derzeitige Vorsitzende Otto Merkle die Festteilnehmer und brachte zum Ausdruck, daß das 88. Wiegenfest des Liederkranzes schlicht und einfach, ohne Prunk und Pracht, wie die Notzeit es gebietet, begangen werden würde. Er sprach seine Freude aus über den vorzüglichen Besuch des Konzerts und schloß mit dem Wunsche, daß die Veranstaltung einen schönen Verlauf nehmen und allen Besuchern recht gut gefallen möge.

Als verheißungsvollen Auftakt brachte der gut geschulte Chor H. Kauns „Heimatgebet" mit Klavierbegleitung ruhig und weihevoll zum Vortrag. Die Wiedergabe erbrachte den Beweis einer sorgfältigen und gediegenen Chorpflege, die dem Chormeister Otto Feil unbedingt das Zeugnis eines umsichtigen und strebsicheren Chorleiters ausstellt. Als eine sehr gute Chorleistung darf die „Winternacht" von B. Uhlig bezeichnet werden, die in feiner Abstimmung zu starker Wirkung kam. Als Abschluß des ersten Teils der Vortragsfolge sang der Männerchor bestimmt und dem Charakter der Komposition entsprechend R. Lißmanns „Feiger Gedanken". Im zweiten Teil des Konzerts trug der Liederkranz das wohlbekannte Werk Edvard Griegs „Landanerkennung" vor, wobei der Chor sorgsamstes Studium und innigste Hingabe an die schöne und dankbare Aufgabe erkennen ließ und unter der straffen Führung seines Dirigenten sein reiches Gestaltungsvermögen entfaltete. Walter Hofer wußte sich in dem darin vorkommenden Baritonsolo bestens in das gesamte, einheitliche Klangbild einzufügen; dasselbe kann von Otto Köllner am Harmonium gesagt werden. Einen überaus wirkungsvollen Abschluß der choristischen Darbietungen bildete Franz Schuberts „Die Allmacht" für Männerchor und Sopransolo, feierlich, überzeugend und in kraftvoll edler Tongebung gesungen. Der „Liederkranz"-Chor zeigte sich bei diesem Konzert wiederum von seiner besten Seite. Jeder Chor erschien mit seiner eigenen Note, in schönster Ausgeglichenheit. Chormeister Feil und sein Chor wurden denn auch mit Recht herzlich gefeiert.

Konzertsängerin Frl. Erna Seedorf-Karlsruhe war als Solistin für den Abend gewonnen. Sie zeigte sich in den Liedern von Grieg „Dein Rat ist wohl gut", „Solveigs Lied", „Hoffnung" und „Ich liebe Dich" als eine reich begabte Künstlerin, die durch ihren beseelten Vortrag und ihre Gestaltungsgabe aufs beste zu gefallen wußte. Weiter brachte sie die drei Lieder „Suleika", „Gretchen am Spinnrad" und „Rastlose Liebe, sowie das Sopransolo in „Die Allmacht" von Franz Schubert überaus eindrucksvoll zu Gehör. Frl. Seedorf besitzt einen klangvollen, kultivierten Sopran, aus dem Vortrag ihrer Lieder sprechen innere Verbundenheit und reife Kunst.

Als Begleiterin der Solistin und des Chores am Flügel wirkte die bekannte Pianistin Frau Emma Lorenz-Karlsruhe mit gewohnter Meisterschaft.

Den beiden Künstlerinnen wurde für ihre vorzüglichen Leistungen rauschender Beifall gespendet.

An das in allen Teilen wohlgelungene und erfolgreiche Konzert schloß sich ein Festball, der die Teilnehmer in froher Eintracht zusammenhielt und die Alltagssorgen auf einige Stunden vergessen ließ.

*

Palmbach, 30. Nov. (Glockenweihe.) Am Sonntag, den 27. November d. J. stand unsere Gemeinde anläßlich der Glockenweihe im Zeichen eines sehr eindrucks- und bedeutungsvollen Tages. Es war so, wie die Inschrift der Glocke sagt: „Im Krieg als Opfer dargebracht, bin ich durch Opfer neu erwacht". Die Glocke, benannt nach unserem verstorbenen Landesfürsten, dem Großherzog Friedrich I., wurde zusammen mit ihrer Schwester-Glocke, der Henri Arno-Glocke, benannt nach dem Waldenserführer, ein Opfer des Krieges. Das Scheiden der beiden so prächtigen Glocken ging damals der Gemeinde schwer zu Herzen. Zu der nun noch verbleibenden Glocke gesellte sich nun durch tatkräftiges Eingreifen der Kirchengemeinde im Jahr 1921 ein Ersatz für die Henri Arno-Glocke. Dank der Opferwilligkeit der Bevölkerung konnte am Sonntag verhältnismäßig bald und schließlich auch wider erwarten die große Glocke bei ihren Schwestern im Bunde die dritte werden. Dies war auch der Anlaß zur Glockenweihe am Sonntag. Der auf 10 Uhr vormittags angesetzte Gottesdienst wies von nah und fern Besucher auf. Die Kirche war schon eine halbe Stunde vor Beginn bereits bis auf den letzten Platz besetzt. Der hiesige Ortsgeistliche Herr Pfarrer Schnebel, der sich bei der Anschaffung der neuen Glocke ganz besonders verdient gemacht hat, leitete den Festgottesdienst durch ein der Bedeutung des Tages entsprechendes Gebet ein. Sodann überbrachte Herr Dekan Walter aus Weingarten namens der Kirchenregierung Glück- und Segenswünsche für den Festtag. Alsdann verschönte der Kirchenchor unter der tüchtigen Stabführung des hiesigen Herrn Hauptlehrers Zwickel durch ein schön vorgetragenes Lied die Feier. Es folgte nun die Festpredigt des früheren Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Mack in Linkenheim, unter Zugrundelegung des Psalms 62, Vers 2. Der Redner verstand in meisterhafter Weise den Tag zu würdigen, auch war er derjenige, der den Glockenfond gründete. Hierauf nahm der hiesige Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Schnebel, die Glockenweihe in sinnvoller Weise vor; der Gesangverein Harmonie Palmbach unter der sehr bewährten Leitung des Chormeisters Reiser brachte einen der Bedeutung des Tages entsprechenden Chor zu Gehör. Den Abschluß der Morgenfeier bildet ein Schülerchor unter der straffen Leitung des Herrn Lehrer Röller. Am Nachmittag um ½3 Uhr wurde die Feier bei ebenso gutem Besuch fortgesetzt, wobei unser früherer und besonders sich auch bei der Erstellung der neuen Kirche verdient gemachte Herr Pfarrer Meerwein alte mit dem Kirchenbau und der Glockenbeschaffung zusammenhängende Fragen in humorvoller Weise in Erinnerung brachte. Der hiesige Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Schnebel, schloß durch ergreifende Worte die Feier und dankte allen, die zur Beschaffung der Glocke und zum Gelingen der Feier beigetragen haben. Möge nun die neue Glocke im Verein mit den andern zum Segen der Gemeinde ihre Töne nicht unerhört verhallen lassen.

*

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Im Badischen Landestheater Karlsruhe findet die Erstaufführung des für dieses Jahr gewählten Weihnachtsmärchens „Stöpsel bummelt durch die Welt" von Karl Irmler am Mittwoch, den 7. Dezember, nachmittag 15 Uhr, statt. Als folgende Schauspiel-Erstaufführung ist das Frontstück „Die endlose Straße" von Sigmund Graff und Carl Ernst Hintze für Samstag, den 17. Dezember in Vorbereitung.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 30. 11. 32.

Die Suche nach dem vermißten Kind aus Rüppurr wurde auch gestern fortgesetzt, führte jedoch zu keinem Ergebnis. Nachdem nachm. das in Frage kommende Gewässer nochmals genau abgesucht worden war, erfolgte in den Abendstunden eine große Razzia des Scheibenhardter Waldes mit allen verfügbaren Polizeikräften und Polizeihunden, die sich bis tief in die Nacht erstreckte.

Betrunkener Fuhrmann: Am Mendelssohnplatz wurde gestern ein betrunkener Fuhrmann in polizeilichen Gewahrsam genommen. Sein Fahrzeug wurde sichergestellt.

Tierquälerei: Ein Viehtreiber aus Knielingen wird angezeigt, weil er gestern nachmittag in der Waldhornstraße eine Kuh durch Stockschläge roh mißhandelte.

*

Durlacher Filmschau

Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land. Daß dieses heute bekanntermaßen nicht mehr völlig unentbehrliche Kleidungsstück zu noch viel Nützlicherem geeignet ist, demonstriert der z. Zt. im Skala-Theater gezeigte Emelka-Tonfilm. Es braucht ja nicht gerade die eigene Kopfbedeckung sein. Die eines andern Zeitgenossen leistet mitunter dieselben Dienste. Und zwar, wenn man sie so plötzlich vor die Füße hingeweht bekommt wie der auf eigenmächtig erteiltem Urlaub befindliche Bankbeamte Hans Felix, der bisher deswegen nur ein solcher Vogelfreund war, weil er selber ein Pechvogel erster Ordnung scheint. Soeben wurde er fristlos entlassen, und umso weniger besteht Aussicht darauf, daß er seine Liebste, Eva, die Tochter des nach einem einträglichen Schwiegersohn trachtenden Ehepaares Hubermann, sich gewinnen könne. Da rollt jener Filzhut vorbei, Hans erwischt ihn und wird, was sein Name zu deutsch bedeutet: der Glückliche. Wie das zugeht? Einfach so, daß der vom Schicksal verfolgte Junge mit einem amerikanischen Millionär vertraute Bekanntschaft macht, bezw., daß die Leute glauben, es sei so. Die Leute, das sind in diesem Falle Hansens verflossener Chef, dessen halbweltliche Freundin und Herr und Frau Hubermann, die alle mit dem sonst für niemanden zugänglichen, Mr. Roßfeld benannten Dollarkönig geschäftehalber in Verbindung kommen möchten. Nun ist Felix der allseits Umworbene, flugs avanciert er zum Sozius und Mitdirektor und sticht auch bei den Hubermanns ohne weitere Anstrengung einen bedrohlichen Rivalen aus. Allerdings ginge die Sache zuletzt doch schief, gelänge es nicht dem „Freund" des Millioneninhabers, aufzudecken, daß in dem Amerikaner nichts als ein hochstapelnder Herr Rosenfeld aus Pinne steckt. Dieses Happy end bewahrt Hans Felix seine Direktorenstellung, und zur Fortuna, die er hat, gehört füglich, daß er auch die Braut seiner Wahl heimführt. Hermann Thimig, auf dessen Charme und Schalkshumor der Film zugeschnitten ist, spielt seinen Hans im Glück so liebenswürdig und natürlich, so voll Laune und Drolerie, daß man ihm stundenlang zugucken könnte. Nicht minder bemühen sich die übrigen Mitwirkenden, dem Besucher leichtes Amüsement zu bereiten.

Dr. Raab.

Karlsruher Konzerte

Zu einem höchst dankenswerten Unternehmen vereinigten sich am Samstag der verstrichenen Woche die Karlsruher Volkssingakademie und der Sängerbund „Vorwärts". Sie brachten im vollbesetzten großen Festhallensaal L. van Beethovens Neunte Sinfonie zur Aufführung. Am Ende eines von fast unerträglichen körperlichen und seelischen Qualen bedrückten, aber in schicksalsüberwindendem Siegerstolz bestandenen Daseins erlebt hier der vorzeitig gealterte Tonheros nochmal den eigenen Werde- u. Läuterungsgang im Spiegel seiner Kunst. Noch einmal vollzieht sich in den vier ans Herz greifenden Riesensätzen des Werkes der erschütterungsgewaltige Aufstieg eines ganz großen Menschen, die Geburt der über Zerrissenheit und Zwiespalt obsiegenden Freude aus abgrundtiefem Schmerz. Schillers „feuertrunkener" Hymnus an sie, die „Tochter aus Elysium", wurde nun, in Erfüllung eines langgehegten Wunsches, da die Orchestersprache dies Werdenswunder nicht restlos zu erschöpfen imstande schien, im gigantischen Chorfinale in erhabene Töne umgesetzt. Und eben die Bewältigung dieses zu glorioser Steigerung anschwellenden, Können und Wollen der Ausübenden in stärkstem Maße beanspruchenden Schlußchores zeigte die konzertgebenden Vereine auf einer außerordentlichen Höhe des Verstehens und Gestaltens, der Durchschulung und des stimmlichen Ausgleichs. Ein besonders glücklicher Besitz dieser wohl mindestens 200 Mitglieder zählenden Chorvereinigung sind die festen, volltönigen Bässe und die sonoren, gerundeten Altstimmen. Doch auch Tenor und Sopran zeichnen sich durch Klangreinheit und Tragfähigkeit aus. In straffer Disziplin und mitgehender Einfühlung folgen Sängerinnen und Sänger den dynamischen und rhythmischen Weisungen ihres vorzüglichen Leiters Dr. Heinz Knöll, der zu seinem allenthalben anerkannten, oft bewährten Ruf eines bedeutenden Chordirigenten auch den eines achtungabringenden Beethoven-Interpreten wiederum erneut rechtfertigen konnte. Seine gewissenhafte, aufbaubedachte Stabführung waltete über die Mitwirkenden, zu denen sich das verinnerlicht spielende Landestheater-Orchester und das tonschön zusammenklingende Soloquartett (Else Blank, Elfr. Haberkorn, Wilh. Rentwig und Franz Schuster in herrlicher Stimmfülle intonierend) fügte, zu ebenso eindringlicher wie mächtiger Gesamtwirkung.

*

Im Konzertsaale der Musikhochschule holte (Sonntag, den 24. ds. Mts.) das Freiburger Kammertrio für alte Musik (Waltraut Klein, Edgar Lucas und Ernst Duis) längst verschollene Klänge aus alter Zeit für einen flüchtigen Abend aus der Vergessenheit. Es kamen unter Verwendung meist schon antiquierter Instrumente wie Cembalo, Laute, Violen, Vielle, Pochette und Bockflöten, wozu noch Gesang trat, aus dem 15. bis 18. Jahrhundert stammende Kompositionen zum Vortrag. Sie waren sämtlich der geselligen Unterhaltung im Bürgerhause bestimmt und spiegeln, wie die kurzen Einführungsworte richtig sagten, weniger Vorgänge als Zustände wider, vor allem den Zustand geruhsam heimeliger Behaglichkeit und einer bisweilen an Schwermut gemahnenden besinnlichen Weltansicht. Mehr als historisches Interesse dürften allerdings diese auf die Dauer eintönigen Tonstücke nicht wachrufen. Am persönlichsten berührte noch das in dreistimmigem Orgelsatz geschriebene Marienlied des Heidelberger Arnold Schlick. Die musikalische Ausführung gab sich vornehm, stilfein und kunstgediegen.

Dr. Rudolf Raab.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 28. und 29. November

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,878	0,882	0,868	0,872
London (1 Pfund)	13,46	13,50	13,33	13,37
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,33	169,67	169,33	169,67
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,27	58,39	58,27	58,39
Paris (100 Frc.)	16,47	16,51	16,465	16,505
Schweiz (100 Frc.)	80,92	81,08	80,92	81,08
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Krisenverlust bei Opel. Die General Motors Comp., die seit Anfang d. J. ganze 60 Millionen AK. der Adam Opel-AG. in Rüsselsheim a. M. besitzen, konnten auch im Berichtsjahr 1931 noch keinen Ertrag aus den Millionenaufwendungen für diese März 1929 geschlossene Ehe ziehen. Einen ersten Erfolg des großen Umstellungsprogramms kann man aber wohl darin sehen, daß es gelungen ist, den Verlust, der noch im Vorjahr 13,88 Millionen RM. betrug und nach Auflösung der gesamten Reserve von 1,69 mit 12,19 Millionen RM. vorgetragen wurde, auf 8,38 Millionen RM. herabzudrücken, so daß der Verlust Ende 1931 insgesamt 15,57 Millionen RM. beträgt, der nach dem GV.-Beschluß vom 17. November wieder vorgetragen wird.

Weitere Pfundbaisse. Das englische Pfund war am Montag wieder einem erneuten Kursdruck ausgesetzt. Das Pfund erreichte am Montag einen Tiefkurs von zirka 3.19 Dollar für 1 Pfund, was einer Entwertung von 35 Prozent entspricht. Die amtliche Berliner Notiz am Montag stellte sich auf 13.48 gegen 13.58 RM. am Vortag für ein englisches Pfund.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 29. Nov. Auftrieb: 11 Ochsen, 11 Kühe, 51 Rinder, 21 Farren, 64 Kälber, 7 Schafe und 487 Schweine. Preise: Ochsen 25—30, Farren 20—24, Kühe 12—22, Rinder 26—33, Kälber 30—38, Schweine 43—55 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 28. Nov. Zufuhr: 21 Ochsen, 48 Bullen, 39 Kühe, 118 Färsen, 104 Kälber, 1175 Schweine. Preise: Ochsen 18—30, Bullen 14—22, Kühe 15—20, Färsen 18 bis 32, Kälber 18—39, Schweine 37—45, Sauen 29—33 RM. Tendenz: Großvieh und Schweine langsam, geringer Ueberstand; Kälber langsam geräumt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 28. Nov. Zufuhr: 15 Ochsen, 17 Rinder, 12 Farren, 10 Kühe, 165 Kälber, 420 Schweine, 20 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 24—28, Farren 20—23, Kühe 10—16, Kälber 25—34, Schweine 43—47, Schafe 22—26 RM. Tendenz: Großvieh und Kälber sehr langsam; Schweine mittelmäßig; Ueberstände bei allen Tiergattungen.

„Eine warme Stube, warmes Essen! Helft! Spendet zur Winterhilfe 1932/33!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Buntes Allerlei

Ist Nichtbeflaggen strafbar?

Am 11 November, dem polnischen Unabhängigkeitstage, der mit großem Pomp begangen wurde waren die Einwohner der ehemaligen deutschen Festung Thorn vom Oberbürgermeister ersucht worden ihre Häuser zu beflaggen. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck, aber einige Hausbesitzer hatten es unterlassen, dem Ersuchen des Stadtoberhauptes nachzukommen. Daraufhin erhielten einige von ihnen, vor allen Dingen Deutsche, Vorladungen vor die Burgstarostei, eine Behörde, die etwa dem deutschen Polizeipräsidium gleicht, die gegen sie ein Strafverfahren anhängig gemacht hat. Man hat schon manchmal gehört, daß ein Hausbesitzer dafür bestraft wurde, daß er eine Fahne hißte, die eine staatsfeindliche Gesinnung zum Ausdruck brachte. Aber eine Bestrafung dafür, daß man gar keine Flagge zeigt, blieb dem polnischen Staat vorbehalten.

Ist das Flugzeug schneller als die Eisenbahn?

Kommt man mit dem Flugzeug schneller vorwärts als mit der Eisenbahn? Diese Frage kann nur sehr bedingt bejaht werden. Denn im internationalen Flugverkehr sind manchmal so große formelle Schwierigkeiten zu überwinden, daß sich die Reise um viele Tage verzögert. Eine europäische Hauptstadt die 18 000 Kilometer Luftlinie von London entfernt ist, kann man mit dem Expreßzug in 42 Stunden erreichen, während man mit dem Flugzeug zehn Tage braucht. Die Luftfahrtabteilung der Londoner Handelskammer hat mitgeteilt, daß der Grund dafür in der Notwendigkeit liegt eine besondere Erlaubnis zum Ueberfliegen fremder Staaten zu erlangen. Es gibt zwölf Staaten in Europa, die für jedes Ueberfliegen eine besondere Erlaubnis verlangen, und die Bewilligung dauert manchmal allein zehn Tage. Die Gebühren betragen bis zu 400 RM. Eine andere Hauptstadt, die 15 000 Kilometer von London entfernt ist, erreicht man schnellstens in vier oder fünf Tagen, eine andere in 2000 Kilometer Entfernung in zwei Wochen. Die Luftfahrtabteilung will sich an die Zentralorganisation in Paris wenden, um eine Aenderung der Bestimmungen zu erreichen.

VOLKSBANK DURLACH
BANK UND SPARKASSE
empfiehlt ihre Dienste zur
Annahme von Spareinlagen
von jedermann
bei bester Verzinsung

Der Blumenstrauß des Kommandanten

Ein deutsches Schiff liegt auf der Themse. Es ist ein seltsamer und ungewohnter Anblick für die Engländer, ein Kriegsschiff mit der schwarz-weiß-roten Flagge in der Nähe des Londoner Hafens zu sehen. Es ist die „Weser", ein Fischereischulboot, das erst vor weniger als einem Jahre in Dienst gestellt wurde. An seinem Mast flattert der blau-gelbe Wimpel, der zeigt, daß das Schiff die Erlaubnis hat sich zum Schutz der Fischer-Flottille sich in fremden Gewässern aufzuhalten. Neben dem deutschen Schiff liegen dänische und norwegische, die ebenfalls dem Schutz der Fischerboote dienen. Aber die englische Oeffentlichkeit beschäftigt sich hauptsächlich mit den deutschen Matrosen und ihrer tadellosen Haltung. Einige englische Fachleute haben als Gäste des Kommandanten das Schiff besucht. Eines fiel ihnen dabei besonders auf. In einer kleinen Kabine lag ein junger Matrose, der sich beim Dienst auf dem Schiff einen Arm gebrochen hatte. Neben seinem Lager stand auf einem Tisch ein Blumenstrauß. Auf die Frage, von wem der Strauß komme, wurde dem Besucher geantwortet: „Den hat der Kommandant aus seiner Kajüte gebracht." — „Diese kameradschaftliche Geste ist typisch für den Geist auf dem deutschen Schiff", schreibt ein englisches Blatt. Wir können uns auf unsere Marine verlassen. Unsere blauen Jungen haben durch ihr ausgezeichnetes Auftreten im Ausland in den Jahren nach dem Kriege vielleicht mehr erreicht, als es diplomatische Noten vermögen.

Ein französischer Hauptmann von Köpenick

Ein neuer Hauptmann von Köpenick ist in einer Kaserne in Versailles verhaftet worden. Dort fiel ein Offizier auf, dessen Name nicht bekannt und dessen Verhalten auffällig war. Nach einigen Tagen wurde er einem Verhör unterzogen, und es stellte sich heraus, daß es sich um einen beschäftigungslosen Filmschauspieler handelt. Er hatte die Bekanntschaft eines Offiziers der Kaserne gemacht und ihm erzählt, er müsse eine Reservistenübung machen, habe seine Uniform jedoch nicht bereit, weil ihn sein Schneider im Stich gelassen habe. Der Offizier lieh ihm seine Uniform, in der er seinen Einzug in die Kaserne hielt und sofort einige Offiziere anpumpte. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Spaß, einen Geistesgestörten oder um einen Spionageversuch handelt.

Aus der Geschäftswelt

Gespannt sieht man auf die Tür .... Wer tritt herein? Nikolaus? Das Christkind? Nein, noch nicht. Vorerst ist es der Weihnachtsmonat selbst. Süß und behaglich duftet es vor ihm her. Er zeigt uns die heutige Anzeige von Kaiser's Kaffee-Geschäft: „Am Donnerstag, den 1. Dezember Beginn der Ausgabe unserer Weihnachts-Bonbonnieren". Vater blinzelt lustig mit den Augen, weil Mutter heimlich auf ihr Kaiser's Weihnachts-Sparbuch schaut. Na ja, Mutter versteht einzukaufen und bei Kaiser's wird sie übrigens auch nicht nur wegen des 5prozentigen Markenrabattes billig kaufen. Kaiser's hat ja alles, was Mund und Herz begehren. Köstlich aromatische Kaffees in erlesenen Mischungen, Schokoladen, Pralinen, Printen, Gebäck, Lebkuchen, Marzipan und all das leckere Mundzeug für den Weihnachtsmonat überhaupt. Schenken macht Freude. Wer bei Kaiser's kauft, kann schenken!

Wirtschaftlich denken!

In Zeiten der Not ist Sparsamkeit das oberste Gesetz beim Einkauf aller Güter des täglichen Bedarfs. Leider aber muß immer wieder festgestellt werden, daß im Wettkampf um die billigsten Verkaufspreise das Qualitäts-Niveau ganz unverantwortlich gesenkt wird. Wenn Gebrauchsgegenstände zum halben Preise eingekauft, weniger als die Hälfte der Normalzeit halten, so ist der Einkauf viel zu teuer getätigt worden. Es darf also keineswegs der Reklamepreis, der meist umso größer geschrieben wird, je kleiner der Wert ist, den Ausschlag geben, sondern objektiv müssen Qualität, Dauerhaftigkeit und Güte der Verarbeitung geprüft werden. Das gut geführte Spezialgeschäft wird aus der Erfahrung heraus beste Ratschläge geben können, darüber hinaus aber bieten bekannte Marken vollste Garantie für bestes Material und solideste Herstellungsmethode.

Auf dem Gebiete der Textilwaren ist vor allem Wäsche ein Artikel, von dem Dauerhaftigkeit im Gebrauch dringend gefordert werden muß. Häufig genug erkennt die enttäuschte Hausfrau erst nach wenigen, oft wohl schon einer Wäsche, wie wenig wirtschaftlich der billige Einkauf war, der ursprünglich soviel Freude gemacht hat. Es ist doch so kurzsichtig, sich zu sagen, „es schadet ja nicht, wenn ein Stück nicht solange hält, dafür kaufe ich mir öfter einmal etwas Neues". Die Arbeitslöhne sind in diesem Falle doch doppelt bezahlt, denn auch im billigsten Stück ist das Spinnen, Weben, Ausrüsten, Zuschneiden, Nähen, Knopflochen, Waschen, Plätten etc. zu bezahlen, und der Mehrwert kommt fast ausschließlich dem Material zugute.

Ob es sich um steife oder halbsteife Kragen handelt, um farbige oder weiße Hemden, um Sport- oder Gesellschaftshemden, um Schlafanzüge oder Nachthemden, immer wird das Fabrikat mit der Marke „van Laack" halten, was es verspricht, in Qualität erstklassig, von ausprobiert gutem Sitz, durch über 50jährige Erfahrung sorgfältigst verarbeitet, in modernster Ausmusterung und von einer Dauerhaftigkeit im Gebrauch, die den aufgewendeten Preis in jeder Hinsicht vollauf rechtfertigt. Wer im Einkauf der Marke van Laack den Vorzug gibt, denkt fürwahr wirtschaftlich und hat Freude an deutscher Arbeit.

Darum kauft am Platze!

Ernst Rauenbühler, Herren-Moden, Hauptstraße 88.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 30. November.

Bad. Landestheater: „3. Sinfonie-Konzert", 20—22 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Mein Freund, der Millionär", 7 und 9 Uhr.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Donnerstag: Fortdauer der trockenen Witterung, zeitweise bewölkt und etwas milder bei südwestlichen Winden.

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fälligen Novemberraten bis zum 5. Dezember 1932 zu entrichten. Wer bis dahin seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat die gesetzlichen Verzugszuschläge zu bezahlen und außerdem die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen.

Durlach, den 30. November 1932.

Stadtkasse.

Das schönste und beste
Weihnachtsgeschenk
für den Herrn ist ein
Mantel oder Anzug
Ein Kleidungsstück ist stets willkommen
Winter-Mäntel und Ulster von 26.00 an
Loden- u. Trenchcoats-Mäntel v. 18.50 an
Anzüge moderne Formen . von 27.00 an
Hosen für Straße und Sport von 1.95 an
Alle übrigen Artikel wie:
Winter-Lodenjoppen, Sport-Anzüge, Slipons, Wetterpelerinen, Gummimäntel etc. sowie sämtliche Berufskleidung für Damen und Herren zu billigsten Preisen.
August Schindel jr.
Hauptstraße 88

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Kaffee-Restaurant Schick

Achtung!
Verkaufe solange Vorrat reicht prima
junges fett. Mastfleisch
das Pfund zu 55 ₰
Metzgerei Rudolf Guthmann
Pfinzstraße 65.

Jute-Säcke
billig zu verkaufen.
Badenia-Haus, Hauptstraße 70

Zu Weihnachten 5% Rabatt!
„Laco"
Krawatten / Shawls / Cachenez
Schleifen etc.
Dr. Lahmanns Unter-Wäsche
Mey- u. Edlich-Kragen
van Laack Hemden
Spezialklasse / Werbeklasse
Sonderklasse / Kragen gestärkt und halbsteif
Nachthemden / Schlafanzüge
Herren-Pullover / Gamaschen / Socken / U.-Wäsche / Sport-Strümpfe / Schirme / Stöcke / Taschentücher / Hosenträger
Handschuhe etc.
Ernst Rauenbühler
Durlach — Herren-Moden — Hauptstr. 88
— bei Konfektionshaus Aug. Schindel jr. —

Badisches Landestheater
Mittwoch, 30. Nov. 32
3. Sinfonie-Konzert
Leitung: Josef Krips
Solist: Adolf Busch (Violine)
Bruckner: VII. Sinfonie E-Dur. — Beethoven: Violinkonzert.
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr
Preise 1.10—3.70 ℳ
Do. 1. 12. Neu einstudiert: Ilsebill. Fr. 2. 12. Robinson soll nicht sterben. Sa 3. 12. Die aegyptische Helena So. 4. 12. Ilsebill. Im Konzerthaus: Kyritz-Pyritz.

Wetteranzeiger
Mark 0.80
bei **H. Meißburger.**

Wildunger Wasser
empfiehlt
Drogerie Schaefer

Heißes Wasser
zu jeder Tageszeit.
Vorführung bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Jnstrumental-Musikverein Durlach.
Am **Sonntag, den 4. Dezember ds. Js.** findet in der „Blume" unsere diesjährige
Weihnachtsfeier
verbunden mit **Konzert, Theater** und **Gesangsvorträgen,** sowie **Gabenverlosung** statt.
Wir gestatten uns hiermit, unsere werten Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Familienangehörige, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst einzuladen.
Saalöffnung 5 Uhr. **Anfang 6 Uhr.**
Der Vorstand.
Etwa uns zugedachte Gaben für den Glückshafen bitten wir am Sonntag vormittag in der „Blume" abzugeben.

Gesund auch für Gesunde!
MATE-GOLD
der brasilianische Tee für Jeden, aber besonders gegen Harnsäureleiden.
35, 70, 130 Pf.
Echt MATE-GOLD bei
Reformhaus
Hauptstraße 11.

Laden
in guter Lage sofort zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Die Eier-Zentrale
Durlach
verkauft heute
Große Holländer
Enten-Eier
10 St. 88 ₰
10 St. 98 ₰
Eier-Zentrale
Durlach.

Alles für's Kind
Puppenwagen ab 2.90
Schaukelpferde
Kindermöbel
Bubi-Autos u. Räder
billigst im
Kinderwagenhaus
Christmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 123.

Aufwertungsguthaben
(Sparbücher etc) gegen sof. Auszahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr 693 an den Verlag.

Geschäfts-Eröffnung.
Am 1. Dezember habe ich in Durlach, Sofienstraße 7 einen
Spezial-Damensalon
eröffnet. Gestützt auf langjährige Erfahrungen erster Geschäfte, bin ich in der Lage, auch verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.
Dauerwellen
bei zeitgemäßen Preisen mit modernstem Apparat. Haarschneiden, Waschen, Ondulieren, Wasserwellen. Pflege des Haares gehört zur modernen Hygiene.
Hochachtungsvoll
Ida Walter

Fußböden
abziehen, reparieren, sowie lack. Fußböden
Alle, Spezialgeschäft für Holzfußböden
Waldstraße 38, Telefon 298.

Stenographen-Verein Durlach.
Kommenden Freitag, den 2 Dez. 1932 abends ½9 Uhr
Monatsversammlung
im „Weinberg".
Der Vorstand.

Mergentheimer Wasser
geg Gallenleiden empf.
Drogerie Schaefer

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Frau Kleuert
zum Adler, D.-Aue.

Einlegesohlen
mit Stoffeinfassung und Aufnähsohlen
empfiehlt
Lederhandlung
Franz Kretz jr.
Hauptstraße 37.

Puppenwagen, Puppe u. Dampfmaschine billig zu verkaufen
Alte Karlsruherstr. 3.

Schöne sonnige
4—5 Zimmerwohnung
mit Zubehör zum 1. 4. 33 gesucht. Turmberglage bevorzugt.
Angebote mit Preis unter Nr. 692 an den Verlag.

Acker
im weiten Feld zu pachten gesucht.
Angabe mit Preis pro Ar, Größe u. Gewann unter Nr. 694 an den Verlag.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"